

reichen Gebieten eines Waldlandes, wo die Vermehrung der Pflanzen nicht durch Saat, sondern zuerst durch Knollen und Setzlinge durchgeführt sein soll. Hierfür scheint ihm Südostasien, und zwar das nördliche Hinterindien die besten Voraussetzungen zu bieten, und so läßt er von hier aus große Kulturströme nach Nord- und Südosten, aber auch nach Westen über Vorderindien nach Mittel-Afrika und östlich des Persischen Golfes nach Vorderasien, Nordafrika und Europa gelangen.

Schachermer, Fritz: Die ältesten Kulturen Griechenlands. Stuttgart (W. Kohlhammer) 1955. 300 Seiten mit 78 Textabb., 16 Taf. und 11 Karten. Ganzl. 18,— DM.

Mit erfreulichem Eifer wurde gerade in letzter Zeit die Aufhellung der ältesten Kulturen Griechenlands von den verschiedensten Seiten her vorangetrieben, und so wird eine nicht nur referierende, sondern auch kritisch aufbauende Übersicht über das bisher Erreichte, wie sie Sch. bietet, nur freudig und dankbar begrüßt werden können. Ziel der Darstellung war es, die bodenständig mittelmeeischen Komponenten des späteren Griechentums in ihrem ursprünglichen Eigenwesen zu erfassen. Dabei tritt der Orient als Ausgangsbereich der Mittelmeerkulturen klar in Erscheinung, und seine Auswirkungen werden — methodisch sehr viel besser als bisher — als „Kulturtriften“ aufgefaßt, die wohl mit Wanderungen verbunden sein können, aber nicht sein müssen. Wie verschieden ausstrahlend derartige Triften sein können, zeigt das Beispiel der Bandkeramik, die, ursprünglich auch von Vorderasien beeinflußt, im mittleren Donaugebiet erstarkte, dann aber den ganzen Balkan und den griechischen Raum (mit den Dimini- und Rachmani-Vorstößen) aber auch Mitteleuropa bis in das südliche Niedersachsen erfaßte. Sch. behandelt im vorliegenden Bande nur die Kulturen der Stein- und frühen Bronzezeit bis um 2000 v. Chr., die Darstellung der minoischen und mykenischen Kultur wird erst erfolgen, wenn ihre Texte auf Grund der genialen Entzifferung der Linear B-Schrift ausgewertet sein werden.

Schuldt, Ewald: Pritzier, ein Urnenfriedhof der späten römischen Kaiserzeit in Mecklenburg. Bd. 4 der Schriften der Sektion für Vor- und Frühgeschichte in der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Berlin (Akademie-Verlag) 1955. 270 Seiten mit 530 Textabb., 8 Taf., 1 Grundkarte und 11 Deckblättern. 39,— DM.

Für die Unterscheidung der Formengruppen im germanischen Gebiet beiderseits der Niederelbe lieferte der reiche Inhalt des Urnenfriedhofes von Pritzier mit seinen 1736 Brandgräbern einen ausschlaggebenden Beitrag. Während in der frühen Römerzeit zwischen dem nordelbischen Gebiet und Osthannover enge Beziehungen bestanden, brechen diese in der späten Römerzeit ab. Die Germanen, die den